

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 6. Juni.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes belaudeten Statthaltereirathe und Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Königgrätz Ludwig Freiherrn von Malowetz anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Evidenzhaltungs-geometer II. Classe Michael Depolo zum Evidenzhaltungsgeometer I. Classe in der X. Rangklasse für den Vermessungsbezirk Gurktal und den Grundbuch-anlegungsgeometer für Bosnien und die Herzegovina Albin Jančić zum Evidenzhaltungsgeometer II. Classe in der XI. Rangklasse für den Vermessungsbezirk Stein ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Wien, 2. Juni.

Ohne besondere Spannung sieht man diesmal der Eröffnung der Delegationen entgegen. Man weiß, dass die Session keine besonderen Neuigkeiten, keinerlei Ueberraschung bringen wird. Die genaue Ziffer des Kriegsbudgets ist authentisch noch nicht bekannt, aber so viel ist mit Sicherheit zu sagen, dass sie die Ziffer früherer Jahre nicht beträchtlich überschreiten wird. Es kann sich höchstens im Extra-Ordinarium um eine erhöhte Forderung für das einzuführende rauchlose Pulver und um die Kosten von Neu-Organisationen in geringfügigem Belange handeln. Große wichtige Neuerungen, die mit ungewöhnlichen Auslagen verbunden wären, sind nicht geplant.

Die Vertretung seines Budgets vor den Delegationen wird sonach dem Kriegsminister Feldzeug-

meister Freiherrn v. Bauer diesmal nicht schwer werden; sie wird ihm noch wesentlich erleichtert durch den Hinweis auf die Kriegsverwaltungen benachbarter Staaten, speciell Deutschlands und Russlands, wo die Vermehrung der Armee in dem größten Maßstabe und mit ganz außerordentlichem finanziellen Aufwande betrieben wird. Diesen gewaltigen Anstrengungen gegenüber hält sich die österreichisch-ungarische Monarchie in normalen Grenzen, und wenn die Kriegsverwaltung thatsächlich auch nichts veräuht, die Schlagfertigkeit der Armee auszubilden und zu sichern, so ist die gemeinsame Regierung doch auch weise bedacht, die Finanzen der Monarchie möglichst zu schonen und an dem Wettlaufe der Großstaaten nach der größtmöglichen Vermehrung ihrer Armee nur in dem Maße theilzunehmen, als es durch die Rücksichten auf die Vertheidigung des Reiches unerlässlich geboten ist.

Wie der gemeinsame Kriegsminister, so wird wohl auch der gemeinsame Minister des Auswärtigen in diesem Jahre vor den Delegationen keinen schweren Stand haben. Die Minister unserer Verbündeten, die Minister Deutschlands und Italiens, haben dem Grafen Kálnoky wirksam vorgearbeitet. Er wird sich in seiner Darlegung der Situation auf die Erklärungen berufen können, die Reichskanzler v. Caprivi vor kurzem vor dem deutschen Reichstage, und auf die Erklärungen, die Herr v. Crispi vor der italienischen Kammer abgegeben hat. Reichskanzler v. Caprivi versicherte, dass die Erbschaft, die er von seinem Vorgänger in Bezug auf die auswärtige Politik übernommen, die denkbar günstigste sei. Er erklärte ferner, dass der Kurs der deutschen Politik der alte bleiben solle und dass die Staatsregierung nicht beabsichtige, eine neue Aera zu inaugurieren. Er sagte auch, dass Deutschland auf die festen Bündnisse mit Österreich-Ungarn und Italien, die sich immer mehr im Bewusstsein der Bevölkerungen einleben, vertraue, und er constatirte endlich, dass der Dreibund unverändert fortbesteht und dass in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgends eine Aenderung eingetreten sei.

Herr v. Crispi seinerseits hat am 13. Mai vor der italienischen Kammer die Tendenz der Tripelallianz als eine definitive und durchaus friedliche dargelegt und bei dieser Gelegenheit auch die Versicherung abgegeben, dass in allen auf der Balkan-Halbinsel auf-

getauchten Fragen das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn, England und Italien immer ein vollständiges gewesen und dass namentlich das Verhalten Oesterreich-Ungarns kein loyaleres und weiseres sein konnte. Besserer Zeugnisse als dieser bedarf wohl Graf Kálnoky für die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit seiner Politik nicht. Es ist nun bald neun Jahre her, dass Graf Kálnoky die Leitung der auswärtigen Beziehungen der Monarchie in Händen hat, und die ruhige, behutsame, kühl erwägende Methode seiner Geschäftsführung hat in dieser Zeit einen europäischen Ruf erlangt.

In dieser langen Epoche hat es wiederholt Momente gegeben, in welchen nur durch die äußerste Behutsamkeit, nur durch kühle Ueberlegung ernste Conflictte zu vermeiden waren. Ein Staatsmann heftigeren Temperamentes und minderem Scrupulosität in Bezug auf seine Verantwortung wäre vielleicht in solchen Momenten heftig dreingefahren und hätte die ganze Macht der Monarchie, wenigstens drohweise, für seine Zwecke engagiert. Er hätte ohne Zweifel auf solche Art sein Ziel erreicht — aber welche Summe von Groll, Bitterkeit und Feindschaft hätte sich bei solcher Methode im Laufe der Zeit gegen die Monarchie angesammelt! Des Grafen Kálnoky Geschäftsführung hat Oesterreich-Ungarn vor solchen Gefahren bewahrt. Sie hat niemals irgend ein essentielles Interesse des Reiches preisgegeben oder nur vernachlässigt; aber sie hat es verstanden, die pflichtgemäße Wahrung der Interessen der Monarchie in einer Weise durchzuführen, die auch dem Gegner gegenüber sich conciliant erwies; sie hat, mit anderen Worten gesagt, niemals provociert, niemals den Gegnern stichhältige Vorwände zu einer animosen Haltung gegen die Monarchie geboten.

Der Erfolg dieser Politik zeigt sich darin, dass die Monarchie in Europa thatsächlich keine Feinde hat. Deutschland ist uns eng verbündet, England geht mit unserer Politik Hand in Hand, der alte Gegner Italien hat sich in einen Alliierten verwandelt, die Türkei appelliert an das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns, und selbst mit Russland besteht officiell ein Verhältniss gegenseitiger Rücksichten, das von unserer Seite gewiss nicht gestört werden wird, solange die russische Politik den österreichisch-ungarischen Interessen gegenüber jene Schonung beobachtet, die Oesterreich-Ungarn den russi-

Jemiletton.

Eine Nilfahrt.

Vor mehreren Jahren bereits war es, dass weisland der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf das Reich der Pharaonen bereiste. Die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt lenkte sich damals auf das Pharaonenreich, und dieser Zeit entstammen die folgenden Aufzeichnungen eines an der damaligen Reise Theilhabenden.

Eine Nilfahrt, wie sie damals der verstorbene Kronprinz unternahm, bietet weder die Strapazen einer Meerfahrt noch die Gefahren einer vielbewegten See, dafür aber manchen Genuss. Langsam gleitet unter den Gefängen arabischer Matrosen das schlanke Fahrzeug auf dem gelben Strome dahin. Der Nil durchzieht wie ein goldenes Band ganz Egypten, welches ihm seine Fruchtbarkeit, seine Schönheit verdankt. Seit Jahrtausenden wird das Land vom Nil getränkt, dessen Boden von demselben genährt. — Vorüber gleitet das Schiff an Palmenwäldern, an Dörfern, fruchtbaren Getreidefeldern, an Zuckerrohrstauden und Baumwollplantagen. Kleinere Städte tauchen an den Ufern hervor, seltsame Kall- und Sandsteinfelsen breiten sich aus, gelbe Schlammfelsen sind von Pelikanen-Familien zum Heim erkoren, die aus ihrer beschaulichen Ruhe durch das vorbeigleitende Schiff gestört werden. Sie und da taucht aus solch einem Schlammfelde eine rosenrothe Wolke empor, es sind dies die Flamingos, welche in Scharen einen Flug durch die Luft machen.

Den Tag über flutet das hellste Licht über der Landschaft; gegen Abend aber, da ist das herrlichste Farbenspiel am westlichen Himmel ersichtlich. Die Berge sind dann in ein brennendes Violett getaucht,

und am Himmel erscheinen die wunderbarsten Farbentöne vom tiefsten Orange bis zum sattesten Blau.

Wie ein seltsames Panorama gleiten die Ufer an uns vorbei. Dort ist es eine alttestamentarische Staffage, ein moderner Moses am Brunnen, der unsere Aufmerksamkeit fesselt, während weiter ab eine Karawane zieht, in ihrer Mitte, wie zu Zeiten Jakobs und Abrahams, feierlich einhersehreitende Väter und Söhne.

Knapp an den Ufern befinden sich Männer und Frauen in rastloser Arbeit, und Hunderte von Schöpfmaschinen zur Bewässerung der Felder lassen ihre kreischenden Räder erklingen, deren Geräusch in der Entfernung wie ein seltsames Glockengeläute erklingt. Eine Reihe romantischer Ruinen mit ihrem Mittelpunkt, dem Kessel von Theben, schweben an uns vorüber. Riesige Tempel, die Paläste und Obelisken von Karnak, Luxor, Medinet-Hobu erheben ihre Riesenleiber und verführen die Reisenden, Halt zu machen, um sie in der Nähe zu besichtigen.

Inmitten von Palmen, Sykomoren, Dattelpalmen wird eine Insel im Nil sichtbar. Es ist dies die Insel Rhoda in der Nähe Kairo's, auf welcher einst Moses von der Pharaonen-Königstochter aus dem Schilf errettet wurde. Auf der Insel Rhoda befindet sich auch der Nilmesser, nach welchem der Stand des Nils berechnet und bemessen wird zur Zeit der Ueberflutung des Landes durch den heiligen Fluss. Weit hinaus in die Ebene tauchen phantastisch geformte Kuppeln und Minarets aus dem gelben Flusslande empor. Es sind dies die Mameluken- und Khalifengräber.

Verlässt man das Schiff, um diese zu besichtigen, so harren Treiber und Führer mit Eseln der Reisenden. Es geht dann über große Sandflächen dahin; heiße Sonnenglut bescheint uns, bis wir endlich bis zu einem tief in die Erde eingebohrten schwarzen Koloß

gelangen. Es ist dies der Riesenleib des Osiris, den man vor Jahrtausenden als Gott anbetete, der aber gegenwärtig als zerbrochener Steinkoloß am Wege liegt.

Weiter, immer weiter geht der Weg. Palmenwälder nehmen uns auf, und endlich, nach mühseligem Ritte, hebt sich unweit der Stufenpyramide von Sakharah etwas Graues vor uns empor, was uns als das Haus eines berühmten Alterthumsforschers genannt wird, dem es gelang, die versunkenen Tempel von Sakharah und das Serapeum aus dem Sande ans Tageslicht zu fördern, in welchem beides durch Jahrtausende begraben lag. Man athmet bei der Gluthitze wonnig auf, sobald man die unteren Hallen des Serapeums betritt, denn man hofft auf Kühlung. Wie betäubt wird man aber bald inne, dass in diesen unterirdischen Hallen die Temperatur von 24 Grad Wärme herrscht.

Obgleich man in Egypten sich an die Hitze gewöhnen muß, so streicht doch manchmal ein kühlerer Windhauch über die Wüste hinüber, welcher die 38 Grad Wärme erträglicher macht im Vergleich zu der Gluth dieser geschlossenen Räume. Und doch vergiftet man der Hitze beim Anblicke des Staunenswerten, das sich hier bietet. In riesengroßen gewölbten Sälen befinden sich die Riesengräber des Apis, diese mächtigen Sarkophage, von denen man es nicht für möglich hält, dass Menschenkräfte imstande wären, sie von der Stelle zu bewegen, und deren Deckel doch einst von den habgierigen Perfern geöffnet wurden, um die Grabstätten ihres Inhaltes zu berauben.

Das Serapeum birgt Vergangenheit von Jahrtausenden in sich, ebenso wie die Pyramiden von Gizeh, welche durch Jahrhunderte von Menschenhänden zusammengetragen wurden, der wundervolle Koloß der

ischen Interessen gegenüber stets hat walten lassen. Nichts ist verkehrter, nichts ist falscher als die Behauptung, daß Graf Rádko es auf einen Krieg mit Rußland abgesehen habe. Das gerade Gegentheil davon ist das Richtige; des Grafen eifrigstes Bemühen ist es, jede Gelegenheit zu einem Zusammenstoße mit Rußland aus dem Wege zu räumen.

Dieses sein Bemühen, das nicht entfernt den Anschein der Schwäche hat, da Oesterreich-Ungarn, wenn einmal seine Lebensexistenz in Frage kommt, mit Sicherheit auf die Unterstützung Deutschlands zu rechnen hat, dieses sein Bemühen hatte bisher guten Erfolg. Wenn Rußland seit zwei Jahren in seiner auswärtigen Politik friedliche Bahnen wandelt, so ist dies neben dem Umstande, daß es mit seinen militärischen Rüstungen noch nicht fertig ist, wohl auch der Thatsache zu danken, daß Graf Rádko durch seine kluge, conciliante Haltung es der Petersburger Regierung sehr erleichtert, den Frieden zu halten. So hat sich denn Graf Rádko als ein Friedensminister *par excellence* bewährt und in dieser Eigenschaft werden ihm die Delegationen so bereitwillig, wie sie in früheren Sessionen gethan, auch diesmal ihr Vertrauen votieren.

Politische Uebersicht.

(Böhmischer Landtag.) Der böhmische Landtag lehnte gestern die von der jungczechischen Commissionsminorität beantragte Resolution auf Vertagung der dritten Lesung der Schulaufsichtsvorlage bis nach Erledigung sämtlicher Ausgleichsvorlagen ab (dafür die Jungczechern und sechs Altcechen) und nahm die von der Commissionsmajorität acceptierte Resolution des Abgeordneten Starba an, die Regierung aufzufordern, dem Landtage die Grundsätze der Gerichtsorganisation sowie die Ministerialverordnung, betreffend den Gebrauch der beiden Landessprachen, vorzulegen (dafür der ganze Großgrundbesitz, die Altcechen und die Jungczechern; dagegen die Deutschen). Nach Ablehnung eines neuerlichen jungczechischen Vertagungsantrages wurde die Schulaufsichtsvorlage auch in dritter Lesung angenommen.

(Truppeninspicierung.) Man telegraphiert uns unterm Gestirne aus Bruck an der Leitha: Seine Majestät der Kaiser traf heute morgens im Bruder Lager zur Inspicierung der Truppen der zweiten Lagerperiode ein. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Erzherzog Wilhelm, dann die Militär-Attachés Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands und der amerikanischen Unionsstaaten. Seine Majestät ließ den Truppen sein besonderes Lob ausdrücken.

(Steiermark.) Der bisherige Abgeordnete für die Städte-Gruppe Diezen-Auffee, Professor Doctor Lipp, theilte den Wählern seine Absicht mit, als Candidat für die kommende Landtagsperiode wieder aufzutreten. Eine slovenische Wählerversammlung in Görzberg stellte Ferman wieder als Landtags-Candidaten für den Landwahlbezirk Rann auf.

(Escomptierung von Warrants.) Die gestrige außerordentliche General-Versammlung der Austro-Anglobank stimmte der vorzunehmenden Ergänzung der Bankstatuten betreffs Escomptierung von Warrants durch die österreichisch-ungarische Bank zu. Zum Generalrath wurde Hutterstraffer, zum Generalrath für die Direction in Budapest Gilling gewählt.

Spring und der versteinerte Wald das Gepräge von Jahrhunderten an sich tragen. Der versteinerte Wald erzählt von den Urzeiten, da Wasser und Feuer miteinander den Kampf der Elemente ausfochten und das Feuer in einem Meer von Blut die Erdmassen auflöste, unbewegliche Steine in schäumenden Feuerregen verwandelte. Von jener Zeit erzählen auch noch die vielen Steinblöcke, die auf dem Sande umherliegen und gar oft die Schritte hemmen. Wer sollte es glauben, daß diese schwarzen Blöcke einst herrliche Palmen und Sykomoren waren, die in grüner Frische dem fruchtbaren Boden entsprossen? Zerbrockelt fielen sie zur Erde, und das, was einst grünte und sproßte, ward todt's Gestein.

Gegenwart und Vergangenheit üben einen mächtigen Zauber an den Ufern des Nil. Kehrt man von einer Nilfahrt nach Kairo zurück, wölbt die schwermüthige Nacht sich über dem Fluß, flimmern Millionen von Sternen vom Firmamente hernieder, ertönen die melancholischen Lieder der arabischen Matrosen am Deck: dann bedarf es wahrlich keines poetischen Gemüthes, um den wunderbaren Eindrücken zu erliegen, die nur zu fühlen, aber nicht zu beschreiben sind und welche das Pharaonenland dem Fremden bietet.

Berläßt man endlich das Nil-Land wieder, so bietet noch im letzten Augenblicke das alte Masr-Es-Rahir — jetzt Kairo genannt — all den Comfort der gegenwärtigen Zeit. Des Morgens schwelgte der Geist bei den Prachtbauten der Pyramiden in dem endlosen Raume der Vergangenheit; des Abends erfreut man sich der melodischen Musik der Gegenwart im Prachtbau des Theatre français, das der Khedive Ismael Pascha erbauen ließ.

C.

(Landtagswahlen.) Die Neuwahlen für den Salzburger Landtag werden an folgenden Tagen stattfinden: am 5. Juli in der Gruppe der Landgemeinden, am 9. Juli in der Gruppe der Städte und Märkte sowie in der Salzburger Handels- und Gewerkekammer, am 12. Juli in der Wählerklasse des großen Grundbesitzes. — Auch für den Bukovinaer Landtag sind die Neuwahlen bereits ausgeschrieben, und zwar für die Landgemeinden auf den 8., für die Städte auf den 10. Juli.

(Reform des Richtwesens.) Ueber Auftrag des Handelsministers Marquis Vacquhem veranstaltet die niederösterreichische Statthalterei eine Enquête, welche sich mit der Reorganisation des Richtdienstes, beziehungsweise der Frage des Systems der ambulanten Richtungen und Nachschauung befassen wird. Die Enquête ist für den 3. Juni einberufen.

(Ungarn.) Der ungarische Minister Baross erklärte einer aus sechs Mitgliedern bestehenden Deputation der Arbeiter der Maschinenfabriken der Staatsbahnen, er könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder eine Lohnerhöhung noch eine Reduction der Arbeitszeit zusagen.

(Aus Deutschland.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Berlin meldet, soll in gewissen parlamentarischen Kreisen die Absicht bestehen, bei Wiedereröffnung der Reichstags-Sitzungen zunächst nur diejenigen Paragraphen der neuen Arbeiterschutz-Gesetzgebung zur Annahme gelangen zu lassen, welche den Schutz der Frauen- und Kinderarbeit und die Sonntagsfeier betreffen, dagegen den Theil der Novelle, welcher die Interessen der Arbeitgeber ins Auge faßt, zu vertagen. Was die Stellung der Regierung zu diesem Vorhaben betrifft, wird von bester Seite versichert, daß dieselbe hiezu ihre Einwilligung nicht zu geben gesonnen ist, dieselbe wird vielmehr die Annahme des ganzen Gesetzes verlangen, gegen die Vertagung der Discussion über dasselbe bis zum Herbst aber keine Einwendung erheben.

(Die französische Kammer) bewilligte vorgestern 1,300,000 Francs zum Ankauf eines Botschaftshotels in St. Petersburg und berieth sodann den Antrag Meline auf Einführung von Bölen auf Reis und Weizen. Raybal bekämpfte den Antrag. Die Landwirtschaft sei in günstiger Lage und begehre diese Schutzölle nicht; das ausländische Weizenkorn mache dem einheimischen keine Concurrenz, da es anderen Zwecken diene.

(Der Prinz von Neapel) wird heute die russische Hauptstadt verlassen, um einen kurzen Ausflug nach Finnland zu unternehmen, von dem er am 7ten Juni zurückkehrt, um sich von dem russischen Kaiserpaare zu verabschieden. Am selben Tage tritt der Prinz von Neapel via Königsberg-Marienburg seine Reise nach Berlin an, woselbst er am 9. Juni eintrifft. Die Rückkehr nach Italien ist für die zweite Junihälfte in Aussicht genommen.

(Frankreich.) Der französische Minister des Aeußeren forderte die französischen Vertreter im Auslande auf, Auskünfte über die Arbeitsorganisation in den respectiven Ländern zu sammeln. Die Berichte sollen für die diesbezüglichen französischen Gesetze verwendet werden.

(Die bulgarische Regierung) hat einem Telegramme aus Sofia zufolge über von der serbischen

Regierung erbetene Aufklärungen, betreffend die Truppenbewegungen bei Wibdin, die Erklärung abgegeben, daß dieselben einzig und allein durch die jährlich stattfindenden Truppenübungen veranlaßt sind, zu welchem Zwecke alle Garnisonen des Fürstenthums für die Dauer des Sommers nach verschiedenen Lagern verlegt werden.

(Die Nihilisten) in Paris, Brüssel und Genf hatten für Mitte Juni eine allgemeine Erhebung in Rußland beschlossen, weshalb zwanzig nihilistische Sendlinge in den letzten Monaten die größeren Städte Rußlands bereisten. Weiter der Verschwörung war Demski. Der Aufstand sollte mit der Ermordung des Zaren beginnen.

(Im englischen Unterhause) erklärte Unterstaatssecretär Ferguson, weder die englische noch die französische Regierung hätten Nachricht von einer Landung französischer Marinesoldaten in Neufundland erhalten; er glaube, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

(Process Garasanin.) Der serbische Cassationshof bestätigte die von der ersten Instanz beschlossene Einstellung des Strafverfahrens gegen Garasanin.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, im Allerhöchsteigegen und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin sowie Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie dem Curaten von Terlan Dr. Joseph Weiser zur Reconstruction des abgetragenen Thurmes von Terlan 1000 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin, Erzherzogin Valerie und Erzherzog Franz Salvator, welche gestern um halb 1 Uhr mittags in Mürsteg eintrafen, nahmen im Gasthose zur „Post“ ein Dejeuner ein und traten nach dreistündigem Aufenthalte über das Todte Weib die Weiterreise nach Mariazell an, woselbst sie im „Schwarzen Adler“ übernachteten. Die Rückreise nach Lainz erfolgt heute über Annaberg und Eilenfeld.

— (Entsetzlicher Unglücksfall.) In dem Ausstellungsgebäude in Fortworth in Texas fand am 31. Mai anlässlich einer Sängerfahrt ein großer Brand statt, an dem die Elite der dortigen Bevölkerung, darunter auch der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harrison, theilnahm. Der Saal war dicht gedrängt voll und auf einer ziemlich hohen, gezimmerten Estrade producierten sich die Sänger. Da ertönten Feuerrufe. Im nächsten Momente fielen schon Funken und einzelne brennende Holztheile von dem Dache herab. Das trockene Bauwerk, die Fahnen, die Guirlanden, mit denen die Halle ausgeschmückt war, standen lichterloh in Flammen. Als bald gieng ein förmlicher Flammenregen auf die Besucher nieder. Brennende Fäden von den Fahnen, glühende Scheite, hell aufblühende Festons fielen herab auf die dicht gedrängte Menge, die sich an den Ausgängen zu unentwirrbaren Knäueln zusammengeschoben hatte. Endlich wurden von außen mittels Beilen neue Ausgänge gemacht und der Saal konnte sich entleeren. Einzelne Sänger waren, da sie jeden Ausweg verrammelt sahen, aus dem

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(38. Fortsetzung.)

Bitternd befolgte Geneviève seine Anordnungen, während er sich entfernte. Unhörbar dann aus Fenster tretend, sah sie alsbald eine dunkle Gestalt aus einem der Laubgänge hervorkommen. Es war dies Pierre Daras, der ahnungslos in die Falle gieng, welche Paulo ihm gestellt. Dieser hatte die unerhörte Vermessenheit besessen, sich bei Geneviève als Vertheidiger einzuführen. Selbst durch die Dunkelheit geschickt, ließ er jetzt den einstigen Schmuggler auf sich zukommen und warf sich dann plötzlich wie ein Tiger auf seine Beute, indem er ihm sein kurzes stilettartiges Messer in die Brust stieß, wobei er blitzschnell einen Schuß auf sein Opfer abfeuerte. Pierre Daras ließ im Fallen nur einen einzigen, heiseren Schrei ertönen, dem ein Aufschrei aus dem Hause folgte. Dann war alles still — lautlos still.

Paulo war auf Daras' Brust niedergekniet. Mit einer geradezu furchtbaren Ruhe legte er die Hand auf das Herz seines Opfers, um sich zu überzeugen, ob dasselbe wirklich aufgehört habe zu schlagen. Es stand still; Pierre Daras war todt. Er hob den Leichnam auf und trug denselben unter das offenstehende Fenster, um dann selbst ohne Zögern in das Haus zurückzulehren. Er zündete ein Wachshölzchen an, als er in das Speisezimmer trat, und beilegte sich, so rasch, als seine zitternden Hände es gestatten wollten, die Lampe wieder in Brand zu setzen. Dann sah er sich nach dem jungen Mädchen um. Er entdeckte dasselbe in einer

Ecke lehnen, mit erweiterten Augen auf ihn starrend. Im nächsten Augenblick wankte sie vorwärts.

„Ach, Sie sind es!“ rief sie, ihren vermeintlichen Retter erkennend. „Ich habe einen Schuß gehört und für Sie gezittert! Was hat sich zugetragen?“ fragte sie bebenden Tones.

„Ich that, was ich Ihnen in Aussicht stellte. Ich habe den ersten getödtet, der sich dem Hause nahte; der andere ergriff die Flucht.“

„Getödtet? Sie haben ihn getödtet?“

„Ich vertheidigte Ihr Leben und das meine; mir blieb keine Wahl!“

„O, entsetzlich!“

Er ergriff die Lampe und trat ans Fenster; die Blicke des Mädchens fielen auf den Leichnam, welcher auf dem Rasen lag. Mit einem Schrei wich Geneviève vom Fenster zurück. Der Fremde schloß dasselbe und stellte die Lampe wieder auf den Tisch.

„Es ist noch nicht alles vorüber, mein Fräulein; der Leichnam kann nicht hier liegen bleiben, ich muß ihn verschwinden lassen,“ sprach er.

Sie sah ihn an, als ob sie den Sinn seiner Worte nicht verstünde. Er erschien ihr so ganz anders als vorher. Sie erbeute. So sehr er auch Herr seiner selbst war, so erzitterte er doch am ganzen Körper, und obwohl er sich die Schweißtropfen wiederholt von der Stirn wischte, so traten dieselben doch immer von neuem vor dieselbe.

„In der Mauer des Parkes befindet sich eine Thür, welche auf den Fluß hinaus mündet; ich bitte Sie, mir den Schlüssel zu derselben zu geben, mein Fräulein!“

„Sie wollen —“

Fenster gesprungen und blieben mit zerschmetterten Gliedern auf dem Asphalt liegen. Auf diese Weise fanden drei Personen ihren Tod, und dreißig Sänger sind derart schwer verletzt, daß ihr Zustand jede Hoffnung auf Rettung ausschließt. In dem Saale selbst kamen zehn Personen ums Leben, und zwar verbrannten einige im wahrsten Sinne des Wortes vor den Augen der übrigen, die nichts zu ihrer Rettung unternehmen konnten. Eine große Zahl von Personen hat schwere oder leichtere Brandwunden erlitten.

(Zur Interpretation der Executions-Novelle.) Die wohlthätigen Wirkungen der Executions-Novelle treten in der Richtung immer mehr zutage, indem auf Grund derselben die mit Execution verfolgten Schuldner vor der Verschleuderung ihres Vermögens geschützt werden. Erst jüngst hat der Oberste Gerichtshof in dieser Beziehung die principiell wichtige Entscheidung gefällt, daß die executive Feilbietung einer Forderung, wenn der Erlös nicht einmal einen Ueberschuß über die Executionskosten ergeben hat, ungültig ist. In dem dieser Entscheidung zugrunde liegenden Falle war eine Forderung von 880 fl. um 5 fl. im Feilbietungswege verkauft worden. In der Begründung dieser Entscheidung, wodurch die gegentheilige Entscheidung der beiden unteren Instanzen aufgehoben wurde, heißt es unter anderem: „Im Sinne der Executions-Novelle hat die Execution zu unterbleiben, sobald sich nicht erwarten läßt, daß der Erlös einen Ueberschuß über die Kosten ergeben wird. Wenn die beiden unteren Instanzen der Meinung sind, daß die Bestimmung nur vor stattgehabter Feilbietung zur Anwendung kommt, so widerspricht dies der klaren Absicht des Gesetzes, welches die Aufgabe hat, die Verschleuderung der Executionsmasse hintanzuhalten; allerdings hätte im vorliegenden Falle der Richter eine Feilbietung gar nicht bewilligen sollen, da nur ein einziger Kauflustiger erschienen war.“

(Der Pariser «Figaro») gehört einer Actiengesellschaft, die mit den Ergebnissen des Unternehmens zufrieden zu sein alle Ursache hat. Das Ausstellungs-jahr 1889 hat ihr eine Einnahme von rund 6 Millionen Francs gebracht, eine Summe, welche, gesteigert durch die Mehreinnahmen für die Inserate und Reclamen, das Ergebnis des vorhergehenden Jahres um etwa 400.000 Francs übersteigt. Von diesem Goldregen hat die Redaction 745.000 Francs für sich in Anspruch genommen, die Administration 320.000 Francs, die Postverwaltung hat 445.000 eingestekt. Für Satz, Druck und Papier wurden nicht weniger denn 1.340.000 Francs bezahlt. Die Ausgaben für Extradruck, für Bänder u. s. w. sind besonders verrechnet, und doch erscheint in der Rechnung noch ein Posten «verschiedene Ausgaben» im Betrage von 658.000 Francs. Was da sich alles verbirgt mag! Die Garanten und die Actionäre theilen sich in die Kleinigkeit von drithalb Millionen Francs.

(Der Raubansall in Temesvar.) Wie aus Temesvar berichtet wird, verhaftete die dortige Polizei die Zigeuner Brüder Bocz, welche der Theilnahme an dem gestern von uns gemeldeten blutigen Raubansalle und an der Ermordung des Knechtes Magy dringend verdächtig sind. Auf ihrem Wagen wurde eine in der Mitte gebrochene Wagenachse vorgefunden, die starke Blutspuren zeigte. Desgleichen war die Wäsche beider Zigeuner mit Blut bespritzt. Beim Verhöre verwickelten sich dieselben in Widersprüche, und sie vermochten weder ein Alibi nachzuweisen noch irgend einen stichhaltigen Grund für die Blutspuren anzugeben.

«Ich will den Todten in die Marne versenken, es muß sein!» Mechanisch trat sie an einen Schrank, öffnete denselben und reichte ihm den verlangten Schlüssel.

Er verließ das Zimmer. Geneviève horchte auf das Geräusch seiner Schritte; sie folgte ihm im Geiste, wie er den starren Leichnam, der da draußen lag, aufhob, denselben an die Marne trug, ihn mit Steinen beschwerte und in die Tiefe des Flusses versenkte. Und sie sah das Todtengesicht, welches sie vorhin erblickt, auf dem Grunde des Wassers und schauerte wiederum heftig zusammen. Schluchzend sank sie auf die Knie nieder und rang die Hände. So fand ihr vermeintlicher Retter sie, als er wieder das Gemach betrat.

«Es ist geschehen?» forschte sie.

«Ja, ich habe ihn in die Marne versenkt.»

Sie seufzte qualvoll.

«Und ich habe für ihn gebetet. Mein Gott, welche entsetzliche Nacht!»

«Ja, eine entsetzliche Nacht, fürwahr, aber in Ihrem Interesse sollten Sie zu vergessen trachten, was sich zugegetragen hat, und vor allem dürfen Sie mit keiner Menschenseele davon sprechen. Der verbrecherische Angriff, welchem Sie ausgesetzt waren, und das, was ich zu Ihrer Vertheidigung thun mußte, sind Dinge, welche für immer zwischen Ihnen und mir ein Geheimnis bleiben müssen. Die Elenden trachteten in erster Linie nach Ihrem Leben, und ich bin fest überzeugt, daß sie von irgend jemandem bezahlt wurden, um dieses Verbrechen zu begehen. Diesen Ihren geheimen Feind oder Ihre Feinde zu erforschen, soll meine Aufgabe sein!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Der übertrumpfte Eiffel-Thurm.) Bekanntlich wird in Chicago im Jahre 1893 eine Weltausstellung stattfinden. Um nun derselben gleich der vorjährigen Pariser Ausstellung eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, hat das Comité beschlossen, einen Thurm zu erbauen, der noch höher sein wird als der Eiffel-Thurm. Der Thurm von Chicago, welchem der Name «Columbus Tower» — der Thurm des Columbus — bestimmt ist, wird 1500 Fuß hoch sein und eine 480 Fuß breite Basis haben. Die Erbauungskosten sind auf fünfzig Millionen Francs präliminirt. Die Ingenieure Charles Rinkle und Richard Pohl aus Washington — die Erbauer der Ausstellung in Philadelphia — haben die Pläne für den Riesenthurm, der sechs Monate vor Eröffnung der Ausstellung fertig sein muß, entworfen.

— (Aus Agram) wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Der Streit der Schmiede, welcher heute mit dem Ausstand sämtlicher Gehilfen begann, wurde durch nachdrückliche Intervention der Gewerbe-Behörde beigelegt. Die Schmiede nehmen schon morgen die Arbeit wieder auf. Dagegen dauert der Bäckerstreik fort. Das beachtete Cartell der Bäckermeister ruft beim Publicum Missstimmung hervor, und wird erwartet, daß die Gewerbe-Behörde und die Regierung eine unbedingte Hinaufschraubung der Brotpreise vereiteln werden.

— (Ein gemüthliches Land.) Die Polizei von Bengalen hat die folgende merkwürdige Warnung an allen Stationen der östlichen bengalischen Eisenbahn anklagen lassen: «Fahrgäste werden hierdurch gewarnt, Speisen und Getränke von unbekannten Personen anzunehmen, da viele Leute vom Vergiften der Fahrgäste leben. Dieselben suchen erst eine Bekanntschaft in einem Wartesaale oder sonst wo anzuknüpfen und dann das Vertrauen der Mitreisenden zu erwerben, indem sie angeben, sie reisten nach demselben Orte. Sobald eine passende Gelegenheit gekommen ist, vergiften sie Wasser und Speisen und bringen sie ihren Opfern bei, so daß diese das Bewußtsein verlieren, und berauben sie.»

— (Von Leo Tolstoj.) Einer St. Petersburger Meldung zufolge erregt das Befinden des schwer erkrankten berühmten russischen Schriftstellers Grafen Leo Tolstoj die schwersten Besorgnisse, umsomehr, als der Patient jede ärztliche Hilfe ablehnt.

— (Die Pflaumenernte.) Die anfangs recht günstig lautenden Ausichten auf eine gute Pflaumenernte in Slavonien haben sich in den letzten Tagen wesentlich verschlimmert. Durch öfteres anhaltendes Regenwetter, fast im ganzen Flachlande Slavoniens, fällt die Frucht bedeutend ab, so daß die Pflaumenernte in Slavonien sich auf ein Minimum beschränken dürfte. Die Berichte aus Bosnien lauten dagegen noch immer ziemlich günstig.

— (Die neue Hoftracht in Berlin.) Die Verfügung über die Hoftracht der Civilpersonen am Berliner Hofe ist nunmehr veröffentlicht worden. Es wird darin den bei Hofe verkehrenden Herren gestattet, bei den Hofgesellschaften Kniehosen und ausgeschnittene Schuhe (Escarpins) anzulegen, ähnlich wie das bei anderen Höfen, insbesondere dem englischen und spanischen, der Fall ist. Ein Zwang, diese Tracht zu tragen, wird nicht ausgesprochen.

— (Denkmal.) Zu Cleveland im Staate Ohio wurde am 30. Mai das Denkmal zur Erinnerung an den 1881 ermordeten Präsidenten Garfield in Gegenwart des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten, mehrerer Mitglieder des Cabinets und anderer Notabilitäten enthüllt.

— (Expedition.) Eine zu Forschungszwecken in Afrika von Mariano Carvalho ausgerüstete Expedition reiste von Lissabon über Paris nach Marseille ab, um sich nach Mozambique einzuschiffen.

— (Verfehlt.) Dame (zu einer Bekannten): «Sie gehen wohl dieses Jahr wieder ins Bad?» — «Gewiß, mit meinem Mann!» — «Ach, mit dem Mann? Dann könnten Sie wohl doch auch zu Hause bleiben!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Römerstraße am Laibacher Moore.

Die jüngste Facherxcursion des technischen Vereines für Krain galt bekanntlich einer denkwürdigen Erscheinung jener längst vergangenen Culturthätigkeit, die sich in der unmittelbaren Nähe unserer Landeshauptstadt vor zwei Jahrtausenden entwickelte, und zwar in einem in der Mitte des Moores unter dem Torfe begrabenen imposanten Straßenbaue. Der Gegenstand der Facherxcursion hat in allen jenen Kreisen, denen an der Erforschung der heimathlichen Culturgeschichte gelegen, ein derartiges Interesse erweckt, daß wir nicht unterlassen können, den Sachbefund hiermit öffentlich bekanntzugeben.

Die besagte Straße wurde in der Form eines zusammenhängenden Communicationsmittels zum erstenmale vor 17 Jahren durch Herrn Professor Müllner festgestellt und beschrieben. Zum zweitenmale hat sich nun Herr Müllner dieser Nähe unterzogen und die Bloßlegung eines vollkommenen Querschnittes und einer längeren Strecke veranlaßt. Der Querschnitt zeigt einen regelrecht gewölbten und aus compactem Schotter be-

stehenden Straßenbaum, der in einer Breite von 7'5 m und bei einer Höhe von 80 cm auf einem Koste lagert, welcher aus 12 bis 15 cm starkem Prägelschloß gebildet ist. Unter diesem Koste erstreckt man eine zusammengepresste Schotterdecke von unbestimmter Mächtigkeit. Das Schottermaterial ist ziemlich gleichmäßig geschlägelt und ist identisch mit dem Dolomite des unmittelbar anstoßenden Hügels «Babna Gorica». Mit Bezug auf die Richtung des Straßenzuges sei hervorgehoben, daß dieselbe fast in gerader Linie gegen Brunnorf abzieht und den Fichzafluß nirgends überschreitet. Der Bestand der Straße wurde an den einschneidenden Quergräben von Laverca bis Brunnorf sichergestellt.

Die natürlichste Frage, welche bei der Betrachtung dieses Baues hervortritt, ob die Straße als ein Werk der Römer oder einer späteren Zeit anzusehen sei, kann vom technischen Standpunkte ziemlich klar beantwortet werden. Die ganze Bauart beweist eine praktische bauliche Schulung, welche die gegebenen Verhältnisse bezieht. Die Römer haben zwar ihre allgemein bekannten Straßen anders gebaut, gemauert, jedoch selbstverständlich bloß dort, wo sie einen tragfähigen Untergrund gefunden haben — auf dem Moore wäre das ein baulicher Verstoß gewesen, den man den römischen Meistern nicht zumuthen kann. Die Instandhaltung der Straße war derart sorgfältig, daß die bloßgelegte Fahrbahn heute noch eine viel glattere Oberfläche zeigt, als wir es bei unseren Straßen zu sehen gewohnt sind. Eine solche Instandhaltung bei einer Fahrbahnbreite von 7'5 m (die gegenwärtigen Bezirksstraßen halten kaum 4 bis 5 m Breite) hat viel Arbeit und viel Geld erheischt, und müssen Anliebevhältnisse obgewaltet haben, welche den gegenwärtigen weit überlegen waren.

Es ist außer Zweifel, daß ein so bedeutendes Communicationsobject zwei große Orte verbinden mußte, deren Lage einerseits durch das gegenwärtige Brunnorf, andererseits durch Laibach angedeutet ist. Für diese beiden Orte konnte keine richtigere Trace als die über Babna Gorica gewählt werden, weil jede andere das Tiefmoor der ganzen Länge nach und mit Flußübersezungen hätte überschreiten müssen. Ein Analogon zu dieser Tracenrichtung bietet beispielsweise die Südbahn an der entgegengesetzten Seite des Moores, welche, ebenfalls an die beiden Gorica sich anlehnend, die kürzeste Traverse über das Tiefmoor nimmt. Wenn man ferner den Umstand ins Auge faßt, daß der Laibachfluß in seinem Moorgebiete an ein künstlich (gerabelinig) hergestelltes Gerinne hindeutet — im natürlichen Laufe müßte er unzählige Serpentinien bilden — und daß diese Arbeit nur den Römern anzuschreiben ist, die hierdurch die Sümpfe trockenlegten, muß man wohl gestehen, daß keine andere Trace als die über Babna Gorica einzuschlagen möglich war, da die gerade Linie der gegenwärtigen Sonnegger Straße den tiefsten Sumpf getroffen hätte.

Daß dieser Bau einer späteren Periode nicht angehören kann, ist außer Zweifel. Neueren Ursprunges ist er nicht, und das Mittelalter hat sich mit anderen Unternehmungen befaßt, als zwischen einzelnen Burgen künstliche Chaussees zu bauen. Deshalb kann mit voller Ruhe behauptet werden, daß die Moorstraße zwischen Babna Gorica und Brunnorf ein Werk der Römer sei; als ein solches dürfte sie wohl einen Beweis für die Anschauung des Professors Müllner über die Lage des römischen Aemona bieten — worüber zu urtheilen wir jedoch berühmten Historikern und Archäologen überlassen.

J. B. Grassy.

— (Saatenstand in Oesterreich.) Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht einen Saatenstandsbericht, welcher bis zum 25. Mai reicht. Darnach zeigt der Saatenstand im allgemeinen ein sehr erfreuliches Bild, so daß die meisten, einzelne Culturen betreffenden ungünstigen Nachrichten als Ausnahmen gelten können. Auch ist die Vegetation, wenigstens in der nördlichen Zone und einem großen Theile der mittleren, im Vergleiche mit anderen Jahrgängen beträchtlich voraus. Roggen blüht bereits in vielen Gegenden der nördlichen Zone und hat in manchen der mittleren schon verblüht; Weizen steht in Aehren, hat hie und da auch schon zu blühen angefangen. Die vorkommenden Klagen bezüglich der Wintersaaten beziehen sich auf die nicht sehr zahlreichen Auswinterungen, auf schütterten Stand — meist infolge austrocknender Winde im April oder vorherrschender Trockenheit im Mai — auf zu große Ueppigkeit beim Weizen, auf Lagerung durch starke Niederschläge, infolge deren in der Gana sogar manche Roggenhaaten abgemäht werden mußten, auf Frost an den Blättern, auf Insectenschäden und endlich auf Regenfälle, welche die Blütezeit des Roggens trafen. Die Sommerhaaten, deren Anbau mit ziemlich seltenen Ausnahmen schon im Laufe des Monats beendet war, in manchen Gegenden aber nach mehrwöchentlichem Unterbrechung durch Regenwetter erst Mitte Mai beendet wurde, sind ziemlich allgemein kräftig herangewachsen. Gerste hat hie und da durch die große Kälte etwas gelitten und zeigt dies durch gelbliche Färbung. In manchen Gegenden mußte die Gerste ihres üppigen Standes wegen geschröpft werden, in anderen hat sich dieselbe bereits gelagert. Raps hat zumeist bei günstigem Wetter, aber von Glanzläsern heimgesucht, verblüht. Sein Schotenanfang ist

theils reichlich, theils nur mittelmäßig. Mais ist beinahe ausnahmslos gut aufgegangen und wird zumeist bereits beackert. Dasselbe gilt im allgemeinen von den Kartoffeln. Die Zuckerrüben werden zumeist bereits vereinzelt. Bei denselben machte sich ziemlich häufig die infolge der Regengüsse und der darauf folgenden Hitze entstandene Bodenverkrustung als Uebelstand geltend, in vielen Gegenden schädeten verschiedene Insecten, in einigen Tagen Böhmens zeigte sich infolge großer Hitze Wurzelbrand. Sehr erfreulich ist im allgemeinen das Wachsthum der Reben. Das Obst hat zwar ziemlich allgemein reichlich und unbeschädigt von Frösten geblüht, doch sind viele Blüten unbefruchtet abgefallen, so daß nur in Oberösterreich, Salzburg, Krain und der Bukovina auf reichliche Obsternten gehofft werden kann. Die Oliven stehen in Blüte. Bezüglich der Seidenraupenzucht in Südtirol lauten die Nachrichten verschieden, sowohl bezüglich des verfügbaren Maulbeerbaumlaubes als bezüglich der Günst der Witterung.

— (Aus der Adelsberger Grotte.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung von der unterirdischen Fahrt «einer muthiger Adelsberger Bürger» die Poik abwärts bis zur Otoker Grotte stellt sich als eine Mistification des Publicums heraus. Wohl wäre zu wünschen, daß auf leichte und billige Weise ein Weg von der Adelsberger in die Otoker Grotte, die ohne Zweifel durch die Poik in Verbindung stehen, hergestellt würde, da dadurch die Adelsberger Grotte an Interesse nur gewänne, aber leider ist dies bisher nicht gelungen, und die muthige Fahrt der «muthigen», trotz ihrer Heldenthaten namenlos bleibenden Adelsberger Bürger ist in das Gebiet jener Mythen zu verweisen, denen die Argonautenfahrt angehört, mit welcher diese neueste Entdeckungsreise zum mindesten das Fahrzeug, ein Boot, eine Argo, gemeinschaftlich hat, welche hier wie dort über den kahlen Rücken des Gebirges gezogen werden muß. Nun hat aber niemand von den wenigen Personen, welche ein Boot besitzen, ein solches verliehen, und Grottenkundige begreifen auch gar nicht, wie ein solches auf ungebahntem Wege neben einem Karstflusse zu bewegen oder, wie der Bericht sagt, «über unebenen Boden, der mit Geröll und großen Blöcken bedeckt war», ohne jedes Hilfsmittel als Menschenarme hinaufzuschaffen war. Aber ganz abgesehen davon, die «kühnen Forscher» und «muthigen Bürger» verschweigen vollständig den seit acht Wochen andauernd hohen Wasserstand der Poik. Die Kunstausdrücke «Galerien», «aufsteigender Ast» helfen aller die Schwierigkeiten nicht hinweg. Das ganze Märlein von der kühnen Fahrt entstand aus den Schilderungen eines früher in der Otoker Grotte beschäftigten Arbeiters, der im vorigen Herbst mit anderen von dem Punkte aus, wo auf zwei Balken aus der Poik zum Belvedere der Otoker Grotte Steinblöcke mit Flaschenzügen heraufgewunden wurden, einen Verstoß nach der Adelsberger Grotte — also flussaufwärts — machte. Sie kamen mit einem Rahne bis zu einem Felsen, der hier wie eine Courline sich in die Poik senkt. Das Wasser quillt von unten wie aus einem breiten Ramin aufwärts. Hier hatte die Welt ein Ende, und alle Versuche, weiter zu kommen, mußten wegen ihrer Lebensgefahrlichkeit aufgegeben werden.

— (Volkszählung.) Auf Grund des Volkszählungsgesetzes wird die nächste Volkszählung nach dem Stande vom 31. December d. J. im Jänner 1891 vorgenommen. Da die mit der Volkszählung verbundenen Arbeiten genau und schnell durchgeföhrt werden müssen, ist es notwendig, daß bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt alle Personen, mit Ausnahme jener, welche bei den Eltern wohnen und noch nicht eigenberechtigt sind, zur Zeit der Zählung einen Ausweis über ihr Heimathsrecht besitzen.

— (Frohnleichnam-Procession.) Laut der in der «Wiener Zeitung» vom 31. Mai veröffentlichten Hofansage sind die Hoftrauer-Abzeichen bei der Frohnleichnam-Procession nicht zu tragen.

— (Bezirks-Krankencasse in Eisnern.) Die k. k. Landesregierung in Laibach hat die Ortsgemeinde Eisnern und die in der Ortsgemeinde Jarz liegende Ortschaft Salilog aus dem Sprengel der Bezirks-Krankencassen in Bischoflack ausgeschieden und für diese Gebietstheile die Errichtung einer eigenen Bezirks-Krankencasse mit dem Siege in Eisnern angeordnet. Die Casse in Eisnern wird 235 Mitglieder zählen; jener in Bischoflack werden noch 170 Mitglieder verbleiben.

— (Der krainische Landesausschuß) soll willens sein, ohne Rücksicht auf einen Beitrag der Stadt, jedoch allerdings in der Erwartung einer weiteren Beisteuer der krainischen Sparcasse, das Mayer'sche Gartengrundstück als Bauplatz für das Theater um den Preis von 35.000 fl. zu erwerben.

— (Flüchtige Sträflinge.) Aus der Männerstrafanstalt am Laibacher Castell sind gestern früh während der Frühmesse, welcher die Sträflinge anwohnten, drei Sträflinge entwichen, und zwar: Primus Prelovsek wegen Verbrechens des Diebstahles vom k. k. Landesgericht in Laibach zu 8 Jahren schweren Kerlers verurtheilt, aus Tersein im Bezirke Stein gebürtig, 22 Jahre alt; Franz Oblazek, vulgo Cigarjev, wegen Verbrechens des Diebstahles vom k. k. Landesgericht in Laibach zu 8 Jahren schweren Kerlers verurtheilt,

21 Jahre alt, aus Villachberg im Bezirke Littai gebürtig; Josef Rahne, vulgo Rahnetov, vom k. k. Landesgericht in Laibach zu 7 Jahren schweren Kerlers verurtheilt, aus Voglje im Bezirke Krainburg gebürtig, 29 Jahre alt. Die Genannten, sämmtlich gefährliche Diebe, sind in zwischener Sträflingskleidung entwichen. Es wird ersucht, dieselben im Betretungsfalle an die Direction der Männerstrafanstalt in Laibach am Castello abzugeben.

— (Personalnachricht.) Der k. und k. österreichisch-ungarische Consul in Yokohama, Herr G. Ritter von Kreitzer, weilte seit einigen Tagen in Krain und besichtigt in Begleitung des Herrn kais. Rathes Murnik verschiedene Fabriketablissemments zum Zwecke von Handelsverbindungen einheimischer Producenten mit Japan.

— (Zum Ausbaue der Rudolfsbahn.) Die Handels- und Gewerbekammer hat in der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung beschloffen, sich an der vom Landesausschuße Krainens angeregten Action wegen Sicherstellung des Baues der Linie Divaca-Lack und der Herstellung der Linie Lack-Krainburg-Klagenfurt (Karawankenbahn) zu betheiligen und zu der projectierten Versammlung von Interessenten in Klagenfurt einen Delegierten zu entsenden. Zum Delegierten der Kammer wurde Kammerrath Karl Luchmann gewählt. — Auch der krainische Landesausschuß beschloß, an der Versammlung von Interessenten theilzunehmen, und wird bei derselben wahrscheinlich durch Herrn kais. Rath Murnik vertreten sein.

— (Conversion.) Eine ungewöhnliche kirchliche Feier fand vorgestern vormittags in der St. Josefscapelle des hiesigen Siechenhauses statt. Es empfingen nämlich das heil. Sacrament der Taufe Mutter und zwei Töchter der bisher der israelitischen Confession angehörigen Familie Grünfeld. Die kirchliche Ceremonie vollzog der Pfarrer von St. Peter, Herr Martin Malenšek, worauf P. Sajovic S. J., welcher den Katechumenen die religiöse Belehrung erteilt hatte, eine heil. Messe las. Um 11 Uhr empfingen die Convertiten von Sr. Excellenz dem Herrn Fürstbischof das heil. Sacrament der Firmung, welchem feierlichen Acte zahlreiche Damen beiwohnten.

— (Forellenfang.) Aus Bad Belbes wird uns geschrieben: In dem von Herrn Mallner, Bürgermeister und Hotelbesitzer in Belbes, gepachteten Rothweinflusse, wo sich auch der berühmte Wasserfall befindet, wurde von Herrn Craig aus London mittels künstlicher Fliege in sehr kurzer Zeit nebst 300 Prachtforellen auch eine Steinforelle, 20 Pfund schwer, gefangen, wie solche nur höchst selten in Sturzbächen vorzukommen pflegen.

— (Bezirks-Krankencasse Laibach.) In der abgelaufenen zehnmonatlichen Periode sind 648 Cassem Mitglieder, und zwar 577 männliche und 71 weibliche erkrankt. Gestorben sind 22 Mitglieder, davon 3 weibliche. Ausbezahlt wurde: An Krankengeld 5014 fl. 49 kr., an Spitals-Verpflegungskosten 810 fl. 14 kr., an Fialertagen 70 fl. 46 kr., an ärztlichem Honorar 1813 fl. 84 kr., für Medicamente 1251 fl. 38 kr., an Beerdigungskosten 294 fl., für Bäder 89 fl. 75 kr., für therapeutische Hilfsmittel 23 fl. 98 kr., für Verbandmaterial 44 fl. 09 kr., somit zusammen 9412 fl. 13 kr.

— (Ernennungen.) Der bisherige Postexpeditor in Weizelburg, Herr Peter Gilly-jun., wurde zum k. k. Postmeister in Kropp ernannt. — Der Oberlehrer in Görach, Herr Johann Jirovnik, wurde zum Oberlehrer in St. Veit ob Laibach ernannt.

— (Betheiligung mit dem Repetiergewehre.) Im Laufe der Monate August und September d. J. werden die im Bereiche des 3. Corpscommandos stehenden, bisher mit dem Werndl-Gewehre M. 1873—77 bewaffnet gewesenen Landwehr-Bataillone 20 bis 27 und 72, 73, 74 mit dem 8-Millimeter-Repetiergewehre M. 1888 betheilt.

— (Die Rof'sche Millionen-Erbchaft.) Wie wir erfahren, hat der Vertreter der österreichischen Bewerber um die Rof'sche Millionen-Erbchaft in England, Advocat Dr. Duschik in Wien, den Proceß wegen Aussichtlosigkeit definitiv fallen gelassen.

— (Postalisches.) Nach einer Verordnung des k. k. Handelsministeriums werden mit Ende Juni 1890 die Postanweisungen über mehr als 500 fl. (Casse-Anweisungen) eingestellt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 3. Juni. Die Mitglieder der gemeinsamen Regierung und die meisten Delegierten sind heute nachmittags zu der morgen um 1 Uhr stattfindenden Delegations-Eröffnungssitzung nach Budapest abgereist. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation soll, wie verlautet, Freiherr v. Chlumetz gewählt werden.

Graz, 3. Juni. In der verflossenen Nacht ist der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Georg Pscheiden in Baldau gestorben. Er war Pfarrer in Baldau bei Feldbach und vertrat im Abgeordnetenhaus den steiermärkischen Landgemeinden - Bezirk Feldbach - Radkersburg. Dr. Pscheiden gehörte dem Centrumsclub an und ge-

langte in das Abgeordnetenhaus, nachdem Fürst Alfred zu Diechtenstein in das Herrenhaus berufen worden war.

Prag, 3. Juni. Nach der in der dritten Lesung erfolgten Annahme der Vorlage über die Organisation des Landesschulrathes wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Zuzicherung eines Beitrages von zwei Millionen Gulden zu den Kosten der Errichtung eines Hafens und Umschlagplatzes in Holeschowiz und Karolinenthal und der Schiffbarmachung der Moldau in Prag, einstimmig angenommen. Statthalter Graf Thun erklärte hierauf auf Grund Allerhöchster Ermächtigung den Landtag für vertagt. Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz erbat sich anlässlich der bevorstehenden Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie die Ermächtigung des Landtages, um dessen Glückwünsche in geeigneter Weise an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Unter Hoch- und Slava-Rufen wurde die Sitzung geschlossen.

Budapest, 3. Juni. Die Ministerialräthe Biphay und Andreadsky sowie Sectionsrath Mihalicz begaben sich zu den Zollconferenzen nach Wien.

Berlin, 3. Juni. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bezeichnet die Blättermeldung, der Kaiser habe sich in Königsberg dahin ausgesprochen, er plane, in nicht ferner Zeit mit dem Kaiser von Rußland in Königsberg zusammenzutreffen, als vollständig aus der Luft gegriffen.

Sofia, 3. Juni. Alle im Proceße Panica Frei gesprochenen, ausgenommen Matejev, wurden ausgewiesen und an die serbische Grenze gebracht.

London, 3. Juni. Bei einem Diner zu Ehren Stanley's schlug dieser vor, eine Deputation der City zu Salisbury zu entsenden, welche auf die Aufrechthaltung der Rechte des englischen Volkes in dem englischen Gebiete von Afrika dringen solle.

Petersburg, 3. Juni. Der italienische Kronprinz besuchte gestern Kronstadt und Peterhof. Heute empfängt er das diplomatische Corps.

Angekommene Fremde.

Am 2. Juni.

Hotel Stadt Wien. Billina, Albion, Stern, Blau, Schwarz, Kaban und Marika, Wien. — Burja, Senofetsch. — Pettsch, Altemarkt. — Pantier, k. u. k. Hauptmann. und Kaiser, Graz.

Hotel Elephant. Bartha und Burghar, Wien. — Rome, Rakas. — Kos, Klagenfurt. — Kollner, Böhmen. — von Grigento, Constantinopel. — Gloschitschnigg, Krainburg. — Jatsch, Trieste. — Steinmetz, Sarajevo.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Rajbiz und Gloschitsch, Krainburg. — Stampel, Wien.

Hotel Vairischer Hof. Tomitsch, Lichtenwald. — Jatsch, Galand. — Sigmond, Krainburg. — Broch, Senofetsch. — Bog, Bogen. — Mojali, Vossano, Humert, Rabresina.

Hotel Südbahnhof. Sattler, Wien. — Dector, Wörz. — Fischer, Divaca.

Verstorbene.

Den 1. Juni. Agnes Jeras, Einwohnerin, 82 J., Römerstraße 3, Marasmus. — August Glavin, Oberjägersohn, 3 J., Polanastraße 49, Eklampie.

Den 2. Juni. Paula Krizman, Arbeiter's Tochter, 4 Mon., Karstädterstraße 7, Fraisen. — Johann Bertels, Arbeiter'sohn, 14 Mon., Erdbeersteig 1.

Den 3. Juni. Angel. Mihelich, Bärstenmachersohn, 8 J., Floriansgasse 40, Tuberculose.

Im Spital:

Den 1. Juni. Johann Dzadzba, Einwohner, 74 J., Erythelias. — Anton Rosan, Arbeiter, 50 J., Pleuriticum exsudatum.

Volkswirtschaftliches.

1864er Staatsloose.

Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des Staats-Prämien-Anlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 26 Serien gezogen, und zwar: Serie 102 573 756 832 1110 1163 1164 1519 1570 1631 1860 2321 2368 2645 2657 2673 2801 3095 3097 3157 3332 3623 3713 3839 3870 und 3986. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 150.000 fl. auf S. 1164 Nr. 27, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3713 Nr. 87, der dritte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 1519 Nr. 39; je 5000 fl. gewannen S. 102 Nr. 92 und S. 3986 Nr. 54; je 2000 fl. gewannen S. 1164 Nr. 43 und S. 3986 Nr. 29; je 1000 fl. gewannen S. 573 Nr. 81, S. 1631 Nr. 60 und S. 2673 Nr. 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
3	7 U. Mg.	739.9	12.4	D. schwach	bewölkt	0.00
	2 . N.	739.8	20.4	D. schwach	heiter	
	9 . Ab.	739.9	14.6	D. schwach	heiter	

Morgens bewölkt, dann heiter, herrliche Mondnacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.8°, um 1.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45

per Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verj. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (k. u. k. Postlieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5) 8-5

Nach dem officiellen Courßblatte

Patentirte wetterfeste
Mineral-Facade-Farben
 von **Ludwig Christ, Linz a. D.** **Probe-Kistl fl. 1.60.**
 Vertreter für **Krain:** Herr **F. P. Vidic & Comp., Laibach.** (1779) 12—4